

Relationale Positionierungen über Ernährung und die Bedeutungen der Kulturlandschaft im Kontext der deutschen Sprachinseln Friauls und des Kanaltals (Nordostitalien)

Leonie Hasenauer
01417499

DISSERTATION

eingereicht im Rahmen des
Doktoratsstudiums Geographie

an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Hauptbetreuer: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ernst Steinicke, Institut für Geographie,
Universität Innsbruck

Zweitbetreuer: Prof. Igor Jelen, Dipartimento di Scienze Politiche e Sociali,
Università degli studi di Trieste

Innsbruck, April 2023

Kurzfassung

Eine Auseinandersetzung mit den deutschen Sprachinseln Friauls und mit dem Kanaltal verdeutlicht die Diversität ländlicher Gebirgsräume. Der Erhalt von historischem Wissen (bspw. zur Nutzung von Wildpflanzen), von Können (wie die Beherrschung von Rezepturen oder von Minderheitensprachen) und von Praktiken (Sammeln und Verarbeiten von Wildpflanzen, Zubereitung spezieller Gerichte, Kommunikation in den Minderheitensprachen, etc.) wurde zwar durch die relative Abgelegenheit der Sprachinseln begünstigt, die Untersuchungsräume wurden dennoch von globalen Netzwerken durchdrungen und Italienisch hat an Dominanz gewonnen. Minderheitenrechte sollen zum Bestehen lokaler Besonderheiten, insbesondere der speziellen Sprachvarianten, beitragen.

Während im Kanaltal die Beherrschung der Minderheitensprachen abgenommen hat und Viersprachigkeit (Italienisch, Deutsch, Slowenisch und Friulanisch) zur Seltenheit wurde, fließt die spezielle Regionalgeschichte nach wie vor in die Identifikationen von Einwohner*innen ein. Erhebungen ergaben, dass traditionelle kulturlandschaftliche Elemente wie Heutrockenvorrichtungen oder Blockbauten mit Krüppelwalmdächern im Altkärntner bzw. –krainer Baustil fortbestehen. Diese Relikte machen die Vergangenheit auch in der Gegenwart sichtbar. Außerdem zeigt die Instandhaltung teils nicht mehr gebrauchter Gegenstände die anhaltende Wertschätzung und Bedeutsamkeit, und deutet somit auf eine Art symbolische Ethnizität hin. Wohingegen die Analyse der linguistischen Landschaft die Dominanz der italienischen Sprache v. a. bei offiziellen In- und Aufschriften offenlegte, wurde auf privaten, vereinsmäßigen und gastronomischen Einrichtungen die Präsenz der Minderheitensprachen und der damit assoziierten ethnolinguistischen Gruppen festgestellt. Wenngleich sich die Orte unterscheiden, trifft dies neben dem Kanaltal auch auf die deutschen Sprachinseln Pladen, Zahre und Tischelwang zu. Die zwei erstgenannten generieren durch ihr spezielles Ortsbild, das sich durch die historische, tirolerische Bauweise auszeichnet, touristische Einkünfte und Arbeitsplätze und steuern dadurch der Bevölkerungsabnahme gegen. Außerdem sind die von den hochmittelalterlichen Siedler*innen mitgebrachten südbairischen Dialekte sichtbar, was auch in Tischelwang, wo Überalterung eine zentrale Herausforderung darstellt, der Fall ist.

Die Autorin führte in Tischelwang und Zahre Interviews über Ernährung durch, um räumliche, zeitliche und gesellschaftliche Positionierungen von Einwohner*innen zu untersuchen. Wenngleich die alltägliche Ernährung kaum ortsspezifisch ist, blieben historisches Wissen, Können und Praktiken zumindest an Festtagen bedeutsam. Folglich ergaben auch die Interviews, dass Besonderheiten der Minderheiten in die Gegenwart und Zukunft getragen werden. Speisen, die an speziellen Festtagen zubereitet werden, assoziieren Bewohner*innen mit Tischelwang bzw. Zahre, teils auch mit der Region und mit der Familie. Diese Gerichte und – insbesondere in Zahre – die für manche Rezepte benötigten Wildpflanzen tragen Bezeichnungen im deutschen Dialekt. In Tischelwang diskutierten

Befragte, inwiefern Bewohner*innen Rezepte und Gewohnheiten von ihren arbeitsbedingten Aufenthalten in der Schweiz mitgebracht hatten. Unterschiede zu Städten und zum Süden wurden gezogen und manche beschrieben, dass sie im südlicheren Friaul die Zubereitung von Fisch gelernt hatten. Der Verzehr spezieller Speisen schafft über Assoziationen Verbindungen zu Familie und Freunden, der Minderheit bzw. der Ortsgemeinschaft, zu Karnien, Friaul, Italien und auch bspw. zu Orten in der Schweiz. Die Optik, der Geruch und der Geschmack von Gerichten, die in den Körper aufgenommen werden, lösen Erinnerungen an vergangene Erfahrungen aus, in welche spezifische Orte, bestimmte Menschen und der jeweilige Zeitpunkt hineinspielten, sodass die Dimensionen Raum, Zeit und Gesellschaft verwoben sind. Im Gespräch bestimmten Befragte, in welchem Verhältnis sie sich zu diesem Geflecht sahen und positionierten sich dadurch selbst.

Abstract

When observing Friuli's German language pockets and the Valcanale, the diversity of rural, mountainous areas becomes evident. Remoteness fosters the preservation of historical knowledge (e.g. with regard to the use of wild plants), skills (such as the preparation of specific dishes or the command of minority languages) and practices (gathering and using wild plants, preparing particular dishes, communicating in the minority languages, etc.). In the face of global interconnectedness and an increased domination of Italian, minority rights are supposed to contribute to persistence, especially of the local and regional languages.

Whereas the competence in the minority languages has diminished, and quadrilingualism (Italian, German, Slovene and Friulian) has become rare, the specific regional history has remained meaningful for identifications of inhabitants. Studies have shown that elements of the cultural landscape such as constructions to dry hay or houses made of wood with Carinthian/Carniolan hipped roofs (jerkin-head roofs) persist. These relicts make the past visible in the present. The maintenance of objects which are of no further use indicates sustained appreciation and meaningfulness and suggests some kind of symbolic ethnicity. While the analysis of the linguistic landscape has revealed the domination of Italian signs when it comes to official labels and inscriptions, the presence of the minority languages and of the associated ethnolinguistic groups has been detected on private, societal and gastronomic facilities. Although the places are different, this also applies to the German language pockets Sappada (Pladen), Sauris (Zahre) and Timau (Tischelwang). The two first-mentioned gain profits by exploiting their particular architecture – which is characterised by a historical Tyrolean construction style – touristically, which creates jobs and therefore counteracts population decrease. The Southern Bavarian dialects that settlers brought into the area in the High Middle Ages are also visible, as is the case in Timau, where overageing is a key challenge.

The author led interviews about nutrition in Timau and Sauris to investigate inhabitants' spatial, temporal and social positionings. Even though nutrition is in general barely local-specific, historical knowledge, skills and practices have remained meaningful at least on holidays. The interviews therefore confirmed that some particularities of the minorities are brought into the present and the future. Interviewees associate dishes prepared on holidays with Timau or Sauris, partly also with the region and their families. These dishes as well as wild plants that are collected and used for food preparation especially in Sauris are named in the local German dialect. In Timau, interviewees discussed how far they had brought along recipes and habits from their work-related stays in Switzerland. Differences to towns and the south were drawn and some described that they had learnt how to prepare fish in the south of Friuli. Through the consumption of specific dishes,

associations and connections with family and friends, the minority or the local community, with Carnia, Friuli, Italy and beyond, e.g. with places in Switzerland, are established. The appearance, the smell and the taste of a dish that gets incorporated trigger memories of past experiences and of involved places, times and people so that the spatial, temporal and social dimensions are interweaved. Interviewees defined their relations to these entanglements and thereby positioned themselves.